

Rede Radeln für den Klimaschutz

Begrüßung:

Ablauf

Hinweise auf Infostände LRA, ADFC-Codierer, Verein Stadtklima Altdorf

Liebe Anwesende,

danke fürs Mitmachen bei unserer Aktion „Radeln für den Klimaschutz“!

Mein Name ist Michael Groß und ich stehe hier für die Caritas Nürnberger Land.

Ich danke allen Organisationen, die Aktion mit einem eigenen Beitrag oder auch nur mit ihrem Namen unterstützen, namentlich:

- ADFC Nürnberger Land und Nürnberg
- Arbeitersamariterbund
- Arbeiterwohlfahrt
- Rotes Kreuz
- Caritas
- Lebenshilfe
- Rummelsberger
- Evangelisches Dekanat
- Katholischer Seelsorgebereich
- Evangelische Kirchengemeinde Lauf
- Stadt Altdorf, Markt Feucht, Stadt Lauf
- Landkreis Nürnberger Land
- Stadtradeln für ein gutes Klima
- Bund Naturschutz
- Mobilshare Feucht
- Omas for future

Und besonders den drei Polizeiinspektionen Altdorf, Hersbruck und Lauf für ihre tatkräftige, kollegiale und hilfreiche Begleitung der ganzen Aktion!

Das Thema Klimaschutz ist aktuell wie nie. Haben Sie die Bilder vom vergangenen Wochenende noch im Kopf? Diese Bilder müssten doch alle überzeugen, die bisher dem international anerkannten wissenschaftlichen Sachstandsbericht des IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) und allen anderen einschlägigen Veröffentlichungen nicht glauben wollten:

Der Klimawandel führt nicht nur zu einer abstrakten Temperaturerhöhung, sondern zu ganz konkreten Auswirkungen weltweit und auch hier bei uns: unerträgliche Hitzewellen, Stürme, Extremniederschläge und Überschwemmungen sind längst auch in Deutschland Realität und sie sind erst der Anfang!

Es wird nicht besser werden, es wird schlimmer!

Leider, und deswegen machen wir uns auch seitens der Sozialverbände für den Klimaschutz stark, sind sozial schwächere Personengruppen von den Auswirkungen des Klimawandels besonders betroffen.

Der Klimawandel ist ein deutlicher Treiber der weltweiten Migrationsbewegungen, alte und behinderte Menschen haben besonders mit den Hitzesommern zu kämpfen und arme Menschen tun sich besonders schwer mit dem Schutz gegen die Auswirkungen der Klimaerwärmung.

Unsere Aufgabe besteht darin, nicht über die Auswirkungen des Klimawandels zu schimpfen, sondern ihn an der Wurzel zu bekämpfen.

Jede und jeder, der sich mit diesen Themen befasst, weiß das. Und wir wissen auch alle, dass der Klimawandel mit unserem Lebensstil zu tun hat. Unser Konsum und unsere Bequemlichkeit sind die Auslöser des Klimawandels. Sie kennen alle die Liste:

- Zu viele Flüge,
- Zu viele und zu große Autos,
- Zu viele Urlaube,
- Zu viele Kleider,
- Zu hohe Raumtemperaturen,
- Zu viele Klimaanlage,
- Zu viele Waren,
- Zu viel vergeudete Lebensmittel,
- Zu viel Plastik,
- Usw. usw. usw.

Es ist dieses Zuviel, was unsere Erde nicht geben kann, ohne daran zugrunde zu gehen. Leider ist es das falsche Rezept, angesichts dieser ganzen Herausforderungen erstmal abzuschalten, es sich gut gehen zu lassen und in Urlaub zu gehen. Genau dieser Urlaub kann schon wieder das Problem sein, wenn er nur den Konsum erhöht. Dabei ist mir stets bewusst, dass ich selber zu wenig konsequent bin, mir immer wieder Ausnahmen genehmige, Fehler mache, schwach bin und daran arbeiten muss, achtsam zu sein und mein Bewusstsein für die Klima- und Umweltthemen zu stärken.

Ich bin mit vielen anderen, die sich mit der Materie beschäftigen, überzeugt, dass ein „weiter so“ nicht funktionieren kann. Es ist eine Illusion, den Lebensstandard aufrecht erhalten zu wollen, zumal unter den aktuellen ungerechten Weltwirtschaftsstrukturen und nur für uns. Wir werden entweder selber unseren Konsum und unseren Wirtschaftsdurchsatz reduzieren, oder diese Art des Wirtschaftens wird uns töten¹.

Gegen den Klimawandel ist jeder noch so kleine Schritt wichtig und wertvoll. Jedes Ding, das wir nicht kaufen, oder das wir gebraucht kaufen, das wir unverpackt kaufen. Jedes gesenkte Grad Raumtemperatur, jeder ungeheizte Raum. Jede Reise, die wir unterlassen, jede Pflanze, die wir pflanzen oder wenigstens nicht abmähen oder fällen, jeder Kilometer, den wir zu Fuß gehen, mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder dem Fahrrad zurücklegen. Und wenn wir Auto fahren müssen: wie oft und wie schnell? Ein Tempolimit 100 würde einen gewaltigen Beitrag zum Klimaschutz bedeuten.

¹ „Ebenso wie das Gebot ‚du sollst nicht töten‘ eine deutliche Grenze setzt, um den Wert des menschlichen Lebens zu sichern, müssen wir heute ein ‚Nein zu einer Wirtschaft der Ausschließung und der Disparität der Einkommen‘ sagen. Diese Wirtschaft tötet. Es ist unglaublich, dass es kein Aufsehen erregt, wenn ein alter Mann, der gezwungen ist, auf der Straße zu leben, erfriert, während eine Baisse um zwei Punkte in der Börse Schlagzeilen macht. Das ist Ausschließung. Es ist nicht mehr zu tolerieren, dass Nahrungsmittel weggeworfen werden, während es Menschen gibt, die Hunger leiden. Das ist soziale Ungleichheit. Heute spielt sich alles nach den Kriterien der Konkurrenzfähigkeit und nach dem Gesetz des Stärkeren ab, wo der Mächtigere den Schwächeren zunichte macht. Als Folge dieser Situation sehen sich große Massen der Bevölkerung ausgeschlossen und an den Rand gedrängt: ohne Arbeit, ohne Aussichten, ohne Ausweg. Der Mensch an sich wird wie ein Konsumgut betrachtet, das man gebrauchen und dann wegwerfen kann. Wir haben die ‚Wegwerfkultur‘ eingeführt, die sogar gefördert wird. Es geht nicht mehr einfach um das Phänomen der Ausbeutung und der Unterdrückung, sondern um etwas Neues: Mit der Ausschließung ist die Zugehörigkeit zu der Gesellschaft, in der man lebt, an ihrer Wurzel getroffen, denn durch sie befindet man sich nicht in der Unterschicht, am Rande oder gehört zu den Machtlosen, sondern man steht draußen. Die Ausgeschlossenen sind nicht ‚Ausgebeutete‘, sondern Müll, ‚Abfall‘.“
Franziskus, Papst (2013), Apostolisches Schreiben *Evangelii Gaudium* (24.11.2013), unter anderem veröffentlicht auf der Homepage des Vatikans:

http://www.vatican.va/content/francesco/de/apost_exhortations/documents/papa-francesco_esortazione-ap_20131124_evangelii-gaudium.html (Abruf am 30.04.2021) 53

Es ist eben nicht nur ein symbolischer Akt, wenn wir Rad fahren, sondern ein echter Beitrag. Wenn sehr viele Menschen diesen Beitrag leisten würden, dann wäre die Welt zu retten! Am Radfahren kann man auch sehen, dass Konsumreduktion die Lebensqualität nicht senkt, sondern erhöht: jede/r, die oder der viel Rad fährt, weiß das: man lebt gesünder, gibt viel weniger Geld aus, fühlt sich glücklicher und beschwingter und man tut etwas für Klima.

Vor allem unsere heutige Aktion „Radeln für den Klimaschutz“ zeigt doch, wie schön es sein kann, zusammen zu radeln, sich zu unterhalten, Beziehung zu pflegen usw. Sonst können das nur die Autofahrer in der Fahrzeugkabine. Nebeneinander zu fahren ist für Radfahrer in der Regel nicht kommunikativ, sondern lebensgefährlich!

Wissenschaftler sagen, dass der Klimaschutz auch deswegen so langsam vorankommt, weil die Menschen nicht glauben, wieviele andere das Anliegen mit ihnen teilen. Wussten Sie/ wusstet Ihr, dass 91% der Menschen in Deutschland das Ziel unterstützen, die deutsche Wirtschaft umwelt- und klimafreundlich umzubauen? Weltweit sind es 89% der Menschen, die mehr politisches Handeln für den Klimaschutz erwarten. Fast 70% der Weltbevölkerung sind bereit, 1% ihres persönlichen Einkommens für den Kampf gegen den Klimawandel zu verwenden. Diese Zahlen sind aktuell (Februar 2024) und aktuell sind wir nach soliden Hochrechnungen auch noch in der Situation, dass dieses Geld für einen wirksamen Klimaschutz reichen könnte².

Was also fehlt ist unser aller konkretes Handeln:

- Es geht –ja nicht um Verzicht, denn dieses Wort ist so gar nicht attraktiv und möchte ich meiden- es geht um mehr Lebensqualität durch Entschleunigung. Corona hat uns doch gezeigt, was uns Menschen glücklich sein lässt: Beziehung mit anderen. Es geht darum, im Weniger das Mehr an Glück, Gesundheit und Gelassenheit zu genießen.
- Es geht auch darum, dass wir laut werden, dass wir zeigen, wie wichtig uns der Klimaschutz ist, dass wir ihn politisch einfordern und nicht realitätsfernen Egoisten die Redehoheit überlassen, die den Klimawandel ignorieren und denen es nur um ihr Eigenwohl geht und denen der Rest des Planeten egal ist.
- Wir brauchen auch mehr Mut unserer Politiker*innen. Wer eine autofreundliche Politik macht, wird mehr Autos erleben, wer eine ÖPNV- oder fahrradfreundliche Politik macht, wird mehr ÖPNV und Fahrräder erleben.
- Das betrifft auch ganz konkret unseren Landkreis: es fehlen gute Radrouten zwischen Altdorf und Lauf, zwischen Altdorf und Hersbruck, zwischen Alfeld und Hersbruck usw. Wenn wir hier etwas für den Klimaschutz tun wollen, dann ist so etwas wichtig.

Ich danke Ihnen und Euch fürs Mitmachen und wünsche uns allen Mut für einen entschiedenen Einsatz für unsere Erde.

² Vgl. [klimadashboard.de](https://www.klimadashboard.de); [safe-frankfurt.de/news-latest/all-news/news-view/global-survey-shows-broad-majority-of-global-population-supports-climate-action.html](https://www.safe-frankfurt.de/news-latest/all-news/news-view/global-survey-shows-broad-majority-of-global-population-supports-climate-action.html); neue caritas spezial 01/2023